

Barbara Margarethe Eggert

Francis Hodgson: The Swimming Pool in Photography 2019

<https://doi.org/10.17192/ep2019.2.8138>

Veröffentlichungsversion / published version
Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Eggert, Barbara Margarethe: Francis Hodgson: The Swimming Pool in Photography. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 36 (2019), Nr. 2, S. 180–181. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2019.2.8138>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Francis Hodgson: *The Swimming Pool in Photography*

Berlin: Hatje Cantz 2018, 240 S., ISBN 9783775744096, EUR 40,-

Die Qualität von Fotobänden wird wesentlich von der Reproduktionsgüte wie ihrer Haptik und ihrem Design mitbestimmt. Dies gilt auch für *The Swimming Pool in Photography* (2018) aus dem Fachverlag Hatje Cantz, der seit fast 75 Jahren Publikationen zu Architektur, Fotografie und Design verlegt und produziert. Der vorliegende Band ist diesbezüglich ein Vergnügen, das nicht erst beim Blättern sondern bereits mit dem blindgeprägten Titel beginnt, dessen Buchstaben in das turmalinfarbene Poolwasser der Umschlagabbildung einsinken. Das Vorsatzblatt greift den Blaugrünton auf, ist jedoch um Nuancen dunkler. Dieses elegante Farbspiel hätte man sich auch für das Kapitalband gewünscht, das als textiles Element der Buchgestaltung aber leider nicht mit dem satten Caprigelb des Badeanzugs auf dem Cover korrespondiert, sondern fast neongelb ausfällt.

Gerne taucht man in die Bildwelt aus mehr als 200 Schwarzweiß- und Farbaufnahmen ein, die den Zeitraum vom späten 19. Jahrhundert bis ins Jahr 2017 abdecken und neben gebauten auch aufblasbare Pools zeigen. Die Begleittexte stammen aus der Feder von

Francis Hodgson, der die Professur für Kultur(geschichte) der Fotografie an der Universität Brighton innehat und lange Jahre als Leiter der Abteilung Fotografie für das Auktionshaus Sotheby's fungierte. Neben dem Einleitungstext mit dem Titel „Fractured Reflections. The Multiple Histories of the Swimming Pool“ (S.6) verfasste Hodgson vier Kurztexte zu den Themenbereichen Architektur, Tauchen, Schwimmbarten und Bekleidung. Wer die unterschiedlich informativen Begleittexte zu den einzelnen Bildern geschrieben hat, deren Angaben nie das Format des Originalabzugs enthalten, bleibt hingegen unerwähnt. Im Einleitungssessay streift Hodgson disparate Aspekte aus der Geschichte des Swimming Pools, beginnend mit dessen metaphorischen Bedeutungsschichten im Hollywood-Film und seiner Beliebtheit bei Film-Stars als Statussymbol. Neben dieser glamourösen Konnotation finden auch die Rolle des Pools als umkämpfter Ort im Kontext der Rassentrennung in den USA der 1960er Jahre sowie seine Funktion innerhalb der verwerflichen Herrenmenschen- und Rassenhygienedebatte im nationalsozialistischen Deutschland Erwähnung. Die englische

Institution des Lido, eines Freibads mit Strandatmosphäre, wie es in der Zwischenkriegszeit populär wurde, wird ebenso thematisiert wie die Bedeutung des (leeren) Pools für die kalifornische Skater-Kultur ab Mitte der 1970er Jahre. Nicht dokumentiert sind Pools an Decks von Luxuslinern. Erst das letzte Drittel des Textes ist schließlich dem Pool als Motiv und Gegenstand in der Fotografie im Spannungsfeld von Kunst, Sport und Pornoindustrie gewidmet. Hier werden Ikonen der Pool-Fotografie aufgeführt, unter anderem Thomas Eakins, Leni Riefenstahl, Slim Aarons, Larry Sultan und Guy Tillim – wobei man die Arbeiten von Eakins und Sultan vergebens unter den Abbildungen sucht. Gleiches gilt für die in der Verlagsankündigung avisierten Arbeiten von Henri Cartier-Bresson, Stuart Franklin, Joel Meyerowitz, Mack Sennett, Alec Soth und Alex Webb. Ursächlich hierfür mag die vermutlich schwierige Rechtslage gewesen sein. Stattdessen stoßen die Leser_innen auf unangekündigte Fotoperlen von unter anderen René Burri, Loomis Dean und Viola Fátol. Informationen zur Bildauswahl sowie zur Provenienz und Strukturierung des Materials wären erfreulich gewesen: Ein Blick ins Abbildungsverzeichnis zeigt, dass die meisten Vorlagen den Beständen der großen Bildagenturen entstammen,

allen voran Getty Images (vgl. S.240). Es bleibt allerdings unklar, welche – abgesehen von der Pool-Thematik – die Leitkriterien für Auswahl und Anordnung der Bilder gewesen sein mögen. Die Chronologie ist es nicht: So folgen in der ersten Fotostrecke (vgl. S.10-19) auf die Reproduktion einer Aufnahme aus dem späten 19. Jahrhundert Beispiele aus den Jahren 1938, 1922, 1903, 1955 und 1954 aufeinander. Mitunter lassen sich thematische Cluster ausmachen, zum Beispiel die Situation des Schwimmunterrichts (vgl. S.4f., S.10-17). Bisweilen findet auch eine Gruppierung nach formalen Aspekten statt, so beispielsweise bei den Fotos, die dem Kurztext zur Architektur nachgeordnet sind, wenn auf Pools mit gerader Linienführung Bilder von Bauten mit Kuppeln und Bögen folgen. Die Einstreuung der Kurztexte von Hodgson suggeriert nicht immer zu Recht eine Kapitelzäsur: Sprünge ins Wasser finden sich nicht nur im Anschluss an den Text „The Dive“ sondern auch nach „The Strokes“. Somit ist letztlich alles im Fluss – und passend für einen Beitrag zum Thema Pool. Der Band ist eine Einladung, sich an den Aufnahmen zu erfrischen, sich treiben zu lassen und Hodgsons Assoziationen zu folgen – oder eigene zu entwickeln.

Barbara Margarethe Eggert (Linz)